Das Leben ist…

 (Noelle Papadopoulos)

Das Leben ist

erbärmlich

von kurzer Dauer

trostlos

lächerlich

eine instabile Mauer

farblos

voll mit Leere

und wenn man sich die Frage stellt:

Und was wäre, wenn ich

reicher,

hübscher,

stärker,

mächtiger,

wenn ich einfach anders wäre?

Und doch, zugleich ist das Leben

wunderschön,

bunt,

voller Emotionen, Gedanken, Worte, Gesten,

eine unzerstörbare Mauer,

voll mit allem Guten,

lebendig.

Das Leben lebt, und wir,

wir sind lebendig,

leben lebendig unser Leben,

leben bis zum Schluss.

 Der Tod ist…

 (Noelle Papadopoulos)

Das Laub, das tot vom Aste fällt.

Der Staub, ein Teil der ganzen Welt.

Der Schnee, der still und schnell vergeht.

Ein See, in dem keine Pflanze, kein Tier mehr lebt.

Die Blum, deren Blüte sogleich zu Staub zerfällt.

Der Ruhm, der nun für keinen Mensch mehr zählt.

Das Gras, so starr, schon halb vertrocknet.

Eine Scherbe, deren Schärfe unser Blut dem Körper entlocket.

Jener Traum, der uns im Dunkel in die Knie zwingt.

Der Schaum eines Sog’s der alles verschlingt.

Das Licht, das langsam ganz erlischt.

Die Augen, leer und starr im Kerzenlicht.

Der Schatten, der nie von unsrer Seite weicht.

Die Luft, so zart und leicht.

Das Leben, die Vergänglichkeit.

Die Freiheit so unendlich weit.

Das Ende nach dem Stoppen unsrer Zeit.